



Abend-

Zeitung.

65.

Sonnabend, am 16. März 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler (Abt. Hell).

Leid und Lied.

Süß ertönt das Lied vom Leide,
Leid verschönt sich süß im Lied.
Friedrich Kind.

Einsam kommt das Leid geschlichen,
Thränen in dem Augenstern,
Jeder Frohsinn ist gewichen,
Denn die Hoffnung bleibt ihm fern.
Und — als ob's der Lenz selbst meide,
Wo es weilt, kein Knöspchen blüht —
Lange Klage tönt vom Leide
In das innerste Gemüth!

Freundlich kommt das Lied gegangen,
Ach, sein Auge lächelt mild!
Möchte jedes Herz umfassen,
Ist der Liebe schönstes Bild.
Und wie von dem Himmelsbogen
Mild herab manch' Sternlein glüht,
Kommt in's tiefste Herz gezogen
Freud- und leidvoll treu das Lied.

Und das Lied naht tröstend, leise
Nun dem Leid mit mildem Laut,
Daß es bald nach Kinderweise
Sein Gefühl dem Lied vertraut.
Daher kommt es, daß man Beide
Nun so oft vereinigt sieht,
Süß ertönt das Lied vom Leide,
Leid verschönt süß das Lied.

Karoline Leonhardt.

Die Maurin.

(Fortsetzung.)

Diesen Augenblick benutzte Roderich, um die Braut an eine einsame Stelle im hintern Raume zu ziehen. — Ihr sprach wie es kaum einer Spanierin, noch weniger aber der Braut eines portugiesischen Edlen geziemt, liebe Eugenia! — sprach er hier, den gerechten Vorwurf durch sanften Ton und Blick mildernd. — Wie habe ich oder doch mein Volk solche Geringschätzung verschuldet?

Ihr thut in diesem Augenblicke nicht wohl, mich an Eure Abkunft zu mahnen! — antwortete das Fräulein rasch; doch fügte sie, die düstere Stirn des Verlobten zur rechten Zeit bemerkend, schmeichelnd hinzu: Es ist ja der einzige Makel, den ich an Euch finde; wäret Ihr kein Ferreira, sondern ein Landsmann, mir bliebe kein Wunsch für diese Erde.

Die wahre Liebe fragt nicht nach Vaterland oder Namen! — antwortete erzürnt und geschmeichelt zugleich der Jüngling — sonst könnte ich Eure Worte Euch leicht zurückgeben.

Wie meint Ihr das? — fragte Eugenia und setzte sich auf eine der zierlichen Bänke, die um den Rand der Barke liefen. — Kommt an meine Seite und zeigt mir und dem schönen Morgen ein freundliches Antlitz.

Da preßte der Jüngling im süßen Spiel die kleinen Händchen abwechselnd an Brust und Lippen und

rief endlich: O, seyd Ihr so? so hold und gütig, mein Mädchen, so erkenne ich die liebe Gespielin wieder, die Braut, die die Wahl des Herzens und nicht allein der Wunsch der Aeltern mir zugeführt, so kann ich offen zu Euch reden, mit reinem Vertrauen, wie ich es immer gethan.

Nun so spricht! — lispelte Eugenia und sah zu ihm auf mit jungfräulicher Verschämtheit, doppelt reizend durch den Ausdruck milder Weiblichkeit, der jetzt ihre edlen Züge besetzte.

Nun ich meinte vorhin, — sprach der Jüngling zu ihr gebeugt und seinen Flammenblick tief senkend in den ihren — wäret Ihr nicht Eugenia, meine geliebte Eugenia, mein Glück und meines Lebens Sonne, so müßte es mich schmerzen, mein Schicksal mit dem einer Tochter Kastiliens verknüpft zu haben.

Eugenia entzog ihm rasch die Hand und fragte stolz: Sprecht Ihr im Ernst, Marquis? Oder bloß, weil Ihr meint, Ihr müßt mir die Beleidigung wiedergeben, die ich vorhin Euch unbedachtsam angethan?

Euer Anspruch weckte nur einen Gedanken, der von der Liebe eingewiegt bis dahin in mir geschlummert, — antwortete Roderich; — doch sprach Ihr ihn ja zuerst aus und dürft darum so arg nicht zürnen, wie eben Euer holdes Auge droht.

Was ich gesagt, widerrufe ich nicht! — antwortete das Fräulein, ihre Empfindlichkeit unter stolzer Kälte verbergend; — doch dürft Ihr nicht in gleichem Fall Euch wähen. Reicht die Tochter eines siegreichen Heldenvolks ihre Hand dem Sohne dieses unterdrückten, kraftlosen, durch eigene Schuld täglich tiefer sinkenden Landes, so hat sie — und flöße auch das königliche Blut der Braganza in seinen Adern — nur sie allein der Liebe ein Opfer gebracht.

Eine tiefe Stille folgte der freimüthigen Rede; Roderich war aufgesprungen und blieb mit verschränkten Armen, schön und finster wie der Kriegsgott, vor ihr stehen; endlich sagte er: Ich will nicht zürnen, Eugenia, wie ich doch sollte, ich will nur eine Frage thun, deren Sinn erst eine spätere Stunde Euch erklären wird. Wenn nun dieß gesunkene Land wieder aufstehen sollte in alter Kraft, wenn der Glanz einer glorreichen Vorzeit, den der Spanierkönige eigensüchtiges Walten im Verein mit widrigen Schicksalen verdunkelte, wenn er auf's neue strahlte um den Namen Portugal, wenn Euer Verlobter wie seine Landsleute Euch bewiesen, daß Muth und Freiheitsinn noch heimisch geblieben auf diesem heiligen Boden, den

einst selbst Roma's Legionen ehrten, würdet Ihr dann gern eine Portugiesin heißen?

Nimmermehr! — rief Eugenia und erblaste — Heilige Jungfrau! was habe ich Unglückselige gesagt, daß meine Worte wie zündende Funken niederfielen in Eure Brust? — O Roderich! — stammelte sie nach einer Pause ängstlichen Sinnens und preßte seine Hand an die Brust, die des Herzens unbändiges Schlagen zu sprengen drohte — wie habe ich Euch so ganz erkannt in diesem schrecklich-schönen Augenblicke! O, vergeßt, was die Thörin gesagt, folgt mir nach Spanien an den Hof meines Königs und werdet der Unsere, oder laßt uns in die Einsamkeit Eurer heimatlichen Berge fliehen, ich bin Euer Eigenthum seit dieser Stunde, der Name Eures Weibes soll mir theuer seyn, ich will ihn höher achten als tausend Kronen, nur vergeßt den Gedanken, der vorhin in Eure Seele kam.

Gerührt blickte der Jüngling auf die schöne Wittende, er strich die schwarzen Locken von der heitern Heldenstirn, als wollte er eine drückende Empfindung los werden, dann sprach er, zärtlich ihre Hand ergreifend: Theures Mädchen! den Willen eines Mannes darf keine Thräne erschüttern und flöße sie auch aus solch heiligem Auge, sein Thun darf kein übereiltes Versprechen beschränken, doch zittert nicht um mein Schicksal und zweifelt nicht an mir! Drei mächtige Gottheiten leiten mich: Ehre, Vaterland und Liebe; ich werde keine über der anderen vergessen!

Kämpfend zwischen Groll und Liebe lauschte Eugenia seiner Rede, dann aber sprach sie, finster werdend: Ich verstehe Eure Rede nur halb, auch soll sie in meiner Brust begraben bleiben; so viel aber sage ich Euch zur Warnung: Eugenia Serravallo ist die Braut eines spanischen Vasallen und ist es nur so lange, als er es bleiben will.

Sie stand rasch auf, da fiel ihr Auge auf die Maurin Sitah, die in geringer Entfernung an der andern Seite der Gondel saß und über den Rand hinausgebogen träumerisch mit einem Olivenzweige die blauen Wellen schlug.

Was treibst Du da, Sitah? fragte sie mit dem ernststen Tone der Gebieterin.

Der Zweig entsank den Händen der Erschrockenen, sie wandte sich rasch, um eine Entschuldigung zu stammeln und zeigte so ein furchtsam-freundliches Antlitz, auf dem die Spuren einer durchwachten und durchweinten Nacht deutlich zu sehen waren.

Warum in Thränen? — fuhr das Fräulein verwundert fort — Hat unser Gespräch Dich so mächtig ergriffen? Hast Du uns behorcht?

Eine helle Röthe, die durch den dunklen Sammet der zarten Wangen drang, beantwortete die Frage.

Zudringliche Neugier ist ein Fehler, den ich ungern an der neuen Gesellschafterin wahrnehme, der ich vor der Hand doch nur den Platz der ersten Dienerin eingeräumt! bemerkte jene immer feindseliger.

Da strömten die sanften Augen der Gescholtenen von Thränen über, die sie vergebens zu hemmen, zu verbergen strebte; rasch ließ sie den Schleier fallen, doch schon hatte Roderich die reinen Thautropfen gesehen und zu dem bitteren Gefühl über die Härte der Braut gefellte sich warmes Mitleid mit der Verlassenen.

Ihr kränkt mich in der Jungfrau, die ich Eurem Schutze anempfohlen, Madonna! — sprach er finster — Sitah soll Euch nicht lange mehr zur Last fallen; sobald ich einen bessern Zufluchtort gefunden, werde ich aus Euren Händen sie zurück erbitten.

Es steht Euch frei! — antwortete Eugenia, auf ächt spanische Weise das Haupt zurückwerfend. — Doch ziemte Euch meiner Meinung nach jetzt wenigstens noch nicht eine Zurechtweisung in Gegenwart einer Dritten.

Sie ging rasch fort zu den Damen, die eben bei Pedro's Gesang und Spiel die vorhin mitgetheilte unangenehme Neuigkeit vergaßen und setzte sich, mit lauter Stimme scherzend in ihre Mitte. Der Ton ihrer lachenden Stimme, sonst ihm lieblich wie Sphärenklang, berührte jetzt gleich scharfer Eisspitze des Jünglings glühendes Herz; und mit einem tiefen Seufzer blickte er zum blauen Himmelsdome, in dessen unendlichen Räumen der fromme Glaube die Wohnungen des ewigen Friedens sucht. Da berührte ihn kaum merklich der Maurin zarte Hand und ihre dunklen Augen sahen schwermüthig und doch freundlich durch die Thränen zu ihm empor.

Was willst Du von mir, Sitah? — fragte er in heftiger Bewegung — Bist Du unglücklich, so suche nicht in diesem Augenblicke Trost bei mir.

Ah, ich wollte Euch nur bitten, Herr! daß Ihr dem armen Fräulein nicht zürnt! — flüsterte das Mädchen ängstlich — vor Allem aber nicht um meiner willen; habe ich doch eben erst gehört und gesehen, wie sie Euch liebt.

Glaubst Du das wirklich, Sitah? oder ist es eine gutmüthige Lüge? fragte Roderich, ihr scharf in das fromme Antlitz schauend.

Da richtete sie sich hoch empor und sprach mit dem Adel und Feuer der Tochter des Morgenlandes: Bei dem Gott, den Ihr mich kennen lehrtet! ich sprach nach meiner klaren Ueberzeugung; Eure Braut mag stolz seyn und heftig, aber sie liebt Euch mehr vielleicht als Ihr sie, und ich halte sie Eurer werth.

Wie gern glaube ich dem Zeugniß, daß ihr so großmüthig die Gefränkte gibt! — rief Roderich gerührt und nachdenklich. — Doch mehr als ich sie sollte sie mich lieben? Nein, nein! das kann und darf nicht seyn! Ich verspreche Dir es, Du treue Schwesterseele, ich will sie prüfen, und finde ich es wie Du sagst, so soll dieser Arm sie fest halten trotz den Stürmen der Zeit, selbst wider ihren Willen, und sie soll Liebe, Treue und Vertrauen finden an diesem Herzen so lange es schlägt.

In dem Augenblicke stieß die Barke bei Sankt Benito an's Land.

(Die Fortsetzung folgt.)

Statistische Notizen aus Paris.

Im Jahre 1831 sind in der Stadt Paris 776,784 Hectolitres Wein, 28,573 dergleichen Branntwein, 112,359 dergl. Bier, 1,161,168 Pfund Trauben, 61,670 Ochsen, 14389 Kühe, 62,867 Kälber, 288,203 Schöpfe, 76,741 Schweine, 996,389 Kilogrammen Käse u. s. w. verzehrt worden. In demselben Jahre hat es für 702,180 Francs Auster, 477,640 Fr. Flußfische, 3,415,159 Fr. Seefische, 6,426,648 Fr. Federvieh und Wildpret, 9,117,091 Fr. Butter und 3,904,387 Fr. Eier verthan. Es sterben daselbst fast ein Viertel der Kinder bereits im ersten Jahre, nur ein Drittheil bringt es bis zum zweiten, die Hälfte davon gelangt bis zu zwanzig Jahren und bloß ein Drittheil bis zum vierzigsten. Es wurden daselbst 1831 15,116 Knaben und 14,414 Mädchen geboren, darunter waren 10,378 uneheliche Geburten. 6654 Heirathen wurden geschlossen und es starben 25,996 Personen. Im Ganzen kann man die jährliche Vermehrung der Bevölkerung auf ein 179 Theil anschlagen. Die Bevölkerung von ganz Frankreich betrug 1831 32,560,934 Einwohner.

h.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus München.

(Fortsetzung.)

Es hat sich fast allgemein das Gerücht verbreitet, daß der k. Hofmusik- und Hoftheater-Intendant Freiherr von Poissl zu einem Gesandtschaftsposten bestimmt sey und Hr. Hofrath von Küstner, ehemaliger Direktor der Leipziger und Darmstädter Bühnen, die dadurch in Erledigung kommende Stelle eines Hoftheater-Intendanten erhalten werde. Obgleich darüber noch nichts Offizielles bekannt worden ist, so scheint das Gerücht dennoch gegründet zu seyn, und es heißt, daß Herr v. Küstner am 1. März in Function treten werde.

Der Bauredner Hr. Alexander setzte seine im vorigen Monate begonnenen außerordentlichen Vorstellungen auf dem k. Hoftheater fort und trat noch in drei französischen Lustspielen auf, worin er ganz allein die Rollen von sieben und auch mehreren Personen spielt. Diese von ihm selbst für die Bühne eingerichteten Stücke waren: „Le Paquebot“, „Les ruses de Nicolas“ und „Le diable boiteux“, wozu, um den Abend auszufüllen, jedes Mal ein kleines deutsches Lustspiel, nämlich: „Das Familienleben Heinrich's IV.“ von Stawinski, „Der Sollicitant“ und „Die Brandstiftung“ gegeben wurde.

Als ein werther Gast wurde von dem Publikum Hr. Jermann aufgenommen, welcher zur Zeit als das königl. Theater am Zarthore noch bestand, daselbst seine theatralische Laufbahn betrat und auch seitdem schon öfters in Gastrollen auf der k. Hofbühne auftrat. Derselbe gab in dem dramatischen Gedicht: „Das Majorat“, von Vogel, den Daniel und erfreute sich in dieser Partie der Ehre des zweimaligen Hervorrufens.

Seine zweite Rolle war Soliman in „Zriny“, worin Hr. Hölken (Zriny), Mad. Fries (Eva) und Dem. Senger (Helene) auf das ausgezeichnetste mitwirkten.

Im „Kaufmann von Venedig“ gab Hr. Jermann den Shylok und in „Isidor und Olga“ den Ossip. Im letztern Stücke wurde der Gast mit Dem. Senger, die sich durch ihre vortreffliche Darstellung der Olga die größte Ehre erwarb, stürmisch gerufen.

Die Wiederholungen älterer Stücke beschränkten sich im Schauspiel auf „Belisar“ von Schenk, „Seltsame Ehen“ von Albini, „Die Zerstreuten“ von Koberbue, „Die Benefiz-Vorstellung“ von Th. Hell (worin Hr. Wespemann als Flüsterleis wieder ganz vortrefflich war), „Die Rosen des Malesherbes“ und „Der Mann meiner Frau“ von Lemberg. Die Rolle des Alfred, welche sonst Hr. Urban spielte, mußte wegen dessen Erkrankung Hr. Lang übernehmen. Wenn auch derselbe seinem Vorgänger nicht gleich kam, so war doch seine fleißige Darstellung sehr lobenswerth. — Ausgezeichnet wie immer waren in diesem Lustspiele Dem. Senger, Hr. Carl Meyer und Hr. Hölken. Obwohl bei einem Talente wie Dem. Senger die körperliche Schönheit eigentlich nur als Nebensache, als eine angenehme Zugabe in Betracht kommt, so kann ich als wahrheitsliebender Referent doch nicht umhin,

die Bemerkung beizufügen, daß unsere junge Künstlerin in diesem Lustspiele wieder ganz allerliebste ausfas und auch ihr Geschmack in der Wahl der elegantesten Anzüge allgemeine Anerkennung fand.

In einer neuen Posse: „Der Staatsgefangene“, nach dem Französischen von Th. Hell, erwarb sich vorzüglich Hr. Heigel, der vortreffliche Darsteller von Charakterrollen, in jener des Balthasar den ungetheilten Beifall des zahlreichen Publikums.

Kaupach's Trauerspiel: „Kaiser Heinrich VI.“, wurde in diesem Monate zum ersten Mal auf der hiesigen Bühne gegeben. Die Titelrolle gab Hr. Hölken, Mad. Fries die Constanze, Mad. Schröder die Sybille, Dem. Senger die Irene, Hr. Forst den Philipp und Hr. Heigel den Celano. Gespielt wurde ganz vortrefflich und das Stück mit großem Beifall aufgenommen.

Bei der Oper setzte der Bassist Hr. Siebert seine Gastspiele fort und gab in diesem Monate noch den Oberfeneschall in „Johann von Paris“ und den Sarastro in der Zauberflöte mit dem glücklichsten Erfolge. — Außerdem wurden nicht mehr als drei Opern gegeben, nämlich: „Die Hochzeit des Figaro“, „Maurer und Schlosser“ und — damit wir hübsch in der Gewohnheit blieben — auch „Fra Diavolo.“

Sehr großes Aufsehen machte hier ein Hr. Carrelle, Schüler Mazuriers in Paris, welcher in dem Ballet: „Der Jahrmärkte von Krakau“, als Polichinelle in zwei Solotänzen, wovon er den einen auf Stelzen ausführte, zum ersten Mal auf der hiesigen Bühne erschien. Hr. Carrelle leistet in seinem Genre des Grotesk-Tanzes das Unglaubliche. Er bewegt Arme und Beine wie eine Gliederpuppe und beugt seinen Oberleib so tief, daß er mit dem Scheitel die Fußspitze berührt und in dieser Stellung sitzend oder stehend viele Sekunden lang verweilt. Auch führt er die schwierigsten, hier noch nie gesehenen pas grotesques aus. Merkwürdig ist die Kühnheit und Gewandtheit, die er bei seinem Stelzentanze zeigt. Bei seinem zweiten Debut producirte er sich in einem chinesischen pas de cinq, worin er eben so wie bei seinem ersten Auftreten mit Beifallsbezeugungen überhäuft wurde. Bei dieser Gelegenheit bewegte er den Kopf mit der Schnelligkeit eines Kreisels und zeigte, daß ihm jede noch so unnatürliche Bewegung der Glieder und Verdrehung des Körpers möglich sey.

Obwohl nun dieser Genre, wie überhaupt der Grotesk-Tanz, schon seinem Namen nach außer der Sphäre des Aesthetischen liegend, dem guten Geschmacke zuwider ist, so bleibt Hr. Carrelle für Naturforscher und Anatomen doch immerhin eine merkwürdige Erscheinung, indem sich an ihm abnehmen läßt, bis zu welchem Grade die Ausdehnung, Verlängerung und Biegsamkeit der Gelenkbänder des menschlichen Körpers durch Übung möglich sey.

Neben Hrn. Carrelle führte Hr. Glace vom k. k. Hoftheater in Wien mit Dem. Ballogh einen ungarischen Nationaltanz aus und bewährte sich als einen sehr ausgezeichneten Grotesk-Tänzer. Auch er erhielt den rauschendsten Applaus und wurde so wie Hr. Carrelle mit Dem. Ballogh gerufen.

(Der Beschluß folgt.)